

„Brechen wir auf, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! (...) Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen (...) verstrickt ist.“

Papst Franziskus¹

Sehr geehrter, lieber Herr Pater Lenz,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vallendarer Glaubenskurs-Arbeit,

wir Christen erfahren uns heute nicht mehr nur als vereinzelt innerhalb einer konfessionell bestimmten, territorial begrenzten Diaspora, sondern als „verstreut“ inmitten einer zunehmenden Majorität „religiös unmusikalischer Menschen“ (Max Weber): im Kollegen- und Bekanntenkreis, direkt am Arbeitsplatz, im Freizeitbereich. Die Diaspora-Problematik reicht bis tief in alle gesellschaftlichen Strukturen und Instanzen. Selbst innerhalb der kleinsten sozialen Einheiten, in den Familien, findet sich der Glaubende häufig verortet in einer zutiefst emotionalen Minderheitensituation und somit in einer quasi personalen Diaspora.

Als Hilfswerk für den Glauben steht das Bonifatiuswerk nunmehr seit 2005 im lebendigen Kontakt zu den Wegen erwachsenen Glaubens, zur Arbeit des Vallendarer Glaubenskurses. Und das aus gutem Grund. Das Bonifatiuswerk fördert nämlich innovative Projekte der Glaubenskommunikation, der Weitergabe von Glaubens- und (somit) Lebenserfahrung und – wissen. So sind wir auf der beständigen Suche nach Initiativen und Orten, die auf ein „(Wieder)Erwachen des Religiösen“ auch und gerade in der säkularen Welt reagieren und eine Alterität bezeugen, dass das Leben nicht nur aus Selbsterhalt, Konsum, Geschäftigkeit, Zerstreung und Spaß besteht.

Seit nunmehr 25 Jahren stellt sich der Vallendarer Glaubenskurs, inspiriert durch die Theologie und Phänomenologie Bernhard Weltes, dieser besonderen Diasporasituation, theologisch hochqualifiziert und zugleich im fundamentalpastoralen Wurzelwerk personaler und lebendiger Erfahrung verortet.

Wege erwachsenen Glaubens schaffen Begegnungs- und Erfahrungsräume, die den Glauben neu, d.h. existenziell bedeutsam deuten respektive persönliche Glaubens- und Lebenserfahrungen zulassen und behutsam zur Sprache bringen.

Die Vallendarer Glaubenskurse betreiben so eine sehr spezifische und profilierte Mäeutik, die frohmachende Botschaft des Evangeliums als bedeutungsvoll für das je eigene Leben zu gewinnen. Nicht umsonst sind Wurzel und Baum wichtige Metaphern Ihres Selbstverständnisses und Ihrer geistlich-pastoralen Unterstützung vor Ort. Glaube und Kirche sollen von ihren Wurzeln her gestärkt werden, damit der Glaube wächst und die Kirche neu aufblüht. Dabei gilt, dass nur wer selbst aus dieser ursprünglichen und lebendigen „Wurzelerfahrung“ lebt, auch eine eigene missionarische Dynamik entfalten kann.

Liebes Vallendarer Glaubenskurs-Team, auch für die nächsten 25 Jahre wünsche ich Ihnen, dass der lebendige Geist Gottes wirkt und das Feuer der Leidenschaft in Ihnen brennt, auf dass es auch in Ihren Kursen immer wieder neu entfacht wird. „Glaube hat Zukunft“ – dafür stehen Sie im Kontext

¹ Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium (Über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, 26.11.2013), 49, Quelle: www.vatican.va.

Grußwort



der missionarisch-diakonischen Pastoral in Deutschland seit einem Vierteljahrhundert, zurecht. Nicht fixe Ideen sind bei Ihnen der Ausgangspunkt all Ihrer Überlegungen und praktischen Übungen und Kurse, sondern das Wurzelwerk lebendig-personaler Glaubenserfahrung. Jesus Christus ist Mitte und Herkunft dieses Glaubens. Herkunft aber hat immer Zukunft.

Mit besten Segenswünschen für Ihre Arbeit und in herzlicher Verbundenheit

Ihr

Monsignore Georg Austen
Generalsekretär